

# Gottes Geist schenkt Frieden

**PFINGSTNOVENE 2020**



## 25. PFINGSTNOVENE ZUR RENOVABIS-AKTION 2020

---

# Gottes Geist schenkt Frieden

---



Katholiken des lateinischen und des byzantinischen Ritus beten um den Frieden in der Ukraine: Eine „Wanderfriedenskerze“ aus Deutschland hat sie dabei begleitet. Mehr dazu auf Seite 64/65

### NEUN TAGE BETEN

in Solidarität mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa

#### Renovabis-Pfingstnovene „Gottes Geist schenkt Frieden“

herausgegeben von Renovabis,  
der Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken  
mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa  
Kardinal-Döpfner-Haus, Domberg 27, 85354 Freising  
[www.renovabis.de](http://www.renovabis.de)

© Renovabis, März 2020  
Abteilung Kommunikation und  
Kooperation, Referat Publikationen

Redaktion: Christof Dahm, Heike Faehndrich,  
Thomas Schumann (verantwortlich)  
Illustration: Margret Russer, ReclameBüro, München  
Layout: Vollnhals Fotosatz, Neustadt a. d. Donau  
Herstellung: MVG Medienproduktion, Aachen  
Vertrieb: MVG-Vertriebsges.mbh,  
Postfach 10 15 45, 52015 Aachen  
Telefon: 0241/ 479 86 200, Fax: -745  
**Best.-Nr.: 1 811 20** · Einzelexemplar · kostenlos  
**Best.-Nr.: 1 810 20** · 5er-Pack · kostenlos

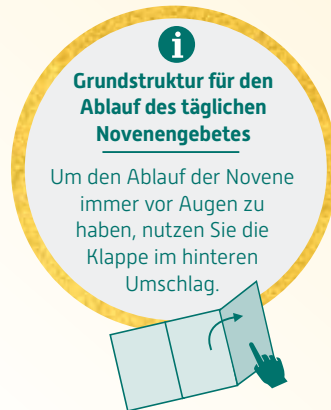
Wir danken Anna Tomaszek-Dobra für die Formulierung dieser 25. Renovabis-Pfingstnovene.  
Außerdem danken wir Seiner Seligkeit Großerbischof Swjatoslaw Schewtschuk, dem Oberhaupt  
der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche, für sein Geleitwort.

---

Von Anna Tomaszek-Dobra,  
angeregt von Großerbischof Swjatoslaw Schewtschuk

## INHALT

- 3 Vorwort**  
von **Pfarrer Dr. Christian Hartl**
- 7 Geleitwort**  
von **Großerbischof**  
**Swjatoslaw Schewtschuk**
- 14 Länderprofil Ukraine**
- 16 Einführung**  
von **Anna Tomashek-Dobra**
- 19 Christi Himmelfahrt**  
**Christus schenkt Hoffnung**
- 23 Erster Tag der Novene**  
**Die Gnade des Heiligen**  
**Geistes als Heilmittel**
- 27 Zweiter Tag der Novene**  
**Versöhnung als Gabe des**  
**Heiligen Geistes**
- 31 Dritter Tag der Novene**  
**Frieden beginnt im Kleinen**
- 35 Vierter Tag der Novene**  
**Hass und Lüge etwas**  
**entgegensetzen**
- 39 Fünfter Tag der Novene**  
**Frieden als Grundhaltung**
- 43 Sechster Tag der Novene**  
**Die Stärke von Vergebung**
- 47 Siebter Tag der Novene**  
**Grenzen von Versöhnung**
- 51 Achter Tag der Novene**  
**Die Spaltung der Kirche –**  
**ein Skandal**
- 55 Neunter Tag der Novene**  
**Der Dialog mit Gott schenkt**  
**Seelenfrieden**
- 59 Pfingsten**  
**Neubeginn in der Kraft des**  
**Heiligen Geistes**
- 62 Renovabis-Lied**
- 64 Wanderfriedenskerze**
- 66 Mit Renovabis aktiv im Osten**
- 72 Friedensektenie**
- 74 Pfingstsequenz**



## Liebe Freundinnen und Freunde der Solidaritätsaktion Renovabis, liebe Beterinnen und Beter unserer Pfingstnovene!



Foto: Lisa Bahnmüller

Pfarrer Christian Hartl,  
Hauptgeschäftsführer  
von Renovabis

Angesichts der alltäglichen Sorgen und Nöte, die uns in Deutschland umtreiben, gerät leicht aus dem Blick, dass es auf unserem europäischen Kontinent eine Region gibt, in der die Menschen einen Krieg erleben: die Ostukraine. Frieden, wohl eines der höchsten menschlichen Güter, ist dort leider noch in weiter Ferne. Und die Folgen des Kriegs – tausende Opfer und Millionen Flüchtlinge – treffen das ganze Land.

Mit unserer 25. Pfingstnovene wollen wir daher in besonderer Weise an diese bedrückende Situation erinnern und zugleich die Ukraine, eines der wichtigsten Partnerländer von Renovabis, ein wenig vorstellen.

Die diesjährige Novene möchte dazu einladen, Verständnis für die Menschen in der Ukraine zu entwickeln und sich mit ihnen im Gebet zu verbinden.

Wir freuen uns sehr, dass das Oberhaupt der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche, Großerbischof Swjatoslaw Schewtschuk, bei der Gestaltung gewissermaßen Pate gestanden hat, denn von seinen Gedanken hat sich die Autorin der Novene, Anna Tomashek-Dobra, zur Formulierung der täglichen Impulse anregen lassen. Aus den Texten wird deutlich, dass ein dauerhafter Frieden nur erreicht werden kann, wenn die Menschen aus der Kraft des Heiligen Geistes zur Versöhnung bereit sind, mag der Weg dazu auch noch so beschwerlich sein.

Die Illustrationen von Margret Russer unterstreichen die Texte und ermöglichen ihrerseits einen eigenen meditativen Zugang. Mit zumeist goldenen Hintergründen erinnert sie mit ihrer Gestaltung an die ostkirchliche Ikonografie. Dort steht der Goldgrund stets für das Göttliche. Auf diesem Gold platziert Margret Russer jeweils Symbole, die sie häufig aus Fragmenten von Zeitungspapier arrangiert.

Bevor Sie zu lesen und zu beten beginnen, ein paar Hinweise zur praktischen Gestaltung des Novengebets: Die Pfingstnovene wird in der Regel vom Freitag nach Christi Himmelfahrt bis zum Samstag

vor Pfingsten gebetet. Das sind neun Tage! Für den Christi-Himmelfahrtstag wird uns eine einstimmende Gebetseinheit angeboten, für den Pfingsttag eine abschließende.

Unsere Vorlage eignet sich

- als Gebet einzelner Personen
- als Gebet in einer kleinen Gruppe oder (Ordens-) Gemeinschaft
- als Andacht in einer Gemeinde (oder vielleicht auch reihum in einer Seelsorgeeinheit)
- verbunden mit der Feier der Eucharistie
- integriert in eine (Mai-) Andacht oder einen anderen regelmäßigen Gottesdienst.

Je nachdem ist der Ablauf dann entsprechend zu ergänzen oder zu vereinfachen.

Als Grundstruktur schlagen wir vor:

1. Eröffnung
2. Stille
3. Impuls zur Betrachtung und Gebet aus der byzantinischen Tradition
4. Bittgebet: Friedensektenie
5. Pfingstsequenz oder -hymnus
6. Segensgebet

Sie finden diese Grundstruktur als ausklappbare Seite am Ende des Heftes. Vielleicht achten Sie darauf, dass es bei der Pfingstnovene nicht um „ein Mehr an Gebeten“ geht, sondern um „ein Tiefer im Gebet“. Daher empfehle ich Ihnen, eher weniger Texte zu verwenden und dafür mehr Wert auf Meditation und Stille zu legen.

Ich möchte uns alle dazu ermutigen, dass wir uns dem Heiligen Geist anvertrauen. Er vermag unsere Herzen zu verwandeln, auf dass wir Boten des Friedens werden für diese unsere Welt.

Ihnen im Gebet dankbar verbunden,

Pfarrer Christian Hartl  
Renovabis-Hauptgeschäftsführer

### Liebe Freundinnen und Freunde in Deutschland,

in verschiedenen Ländern der Welt toben derzeit Kriege und wir begegnen großen Ungerechtigkeiten. Dadurch wird viel Leid und Angst verursacht. Auch der europäische Kontinent bildet hier keine Ausnahme. Der Osten der Ukraine ist von Unruhen, Krieg und Flüchtlingsbewegungen stark betroffen. Ununterbrochen seit 2014 bis auf den heutigen Tag herrschen dort Kriegszustände mit bereits mehr als 13.000 Toten, Millionen von Binnenflüchtlingen und viel Elend, und das in einem Land direkt vor der Tür der Europäischen Union.



Großerbischof Swjatoslaw Schewtschuk, Oberhaupt der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche

Foto: Thomas Schumann

Wenn die Menschen irgendwo an ihre Grenzen, an die Grenzen des von ihnen Machbaren stoßen, dann

sind das solche Situationen wie gerade in unserem Heimatland, der Ukraine: Auf allen Seiten gibt es nur Verlierer und Leidende. Denn die Folgen der Kriegskonflikte, die so viel Unheil, Unruhe und Misstrauen für die Überlebenden und für diejenigen, die als Nachbarn nebeneinander weiterleben müssen, sind nicht nur schwerwiegend, sondern vor allem nicht von uns Menschen allein und schon gar nicht schnell zu bewältigen.

Doch nicht nur große Konfliktsituationen in der Welt wie etwa Kriege sorgen für Unfrieden. Schauen wir aufmerksam und aufrichtig in unseren Alltag hinein, dann stellen wir fest, wieviel Not und Unglück es in den einfachen zwischenmenschlichen Beziehungen, in Familien, in den Gemeinden, in der Gesellschaft der einzelnen Länder und Völker, aber auch in der Kirche Gottes gibt. Keiner ist davon ausgenommen. Denn jeder und jede lebt nicht für sich allein: Die Menschen leben mit anderen zusammen.

Vor diesem Hintergrund ist es mehr als treffend und anerkennenswert, dass die deutschen Hilfswerke ihre Schwerpunkte in diesem Jahr zum ersten Mal thematisch bündeln. Sie haben das Thema „Frieden“ in

die Mitte ihres Gebetes, ihres Nachdenkens und ihrer Projektarbeit gestellt.

Auch Renovabis, die Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa, macht sich für diese Idee stark. Sie trifft damit tatsächlich den Kern der Sorgen und Nöte ihrer Partner auf dem europäischen und asiatischen Kontinent. Damit wird nicht nur eine der tiefsten Sehnsüchte der Ukrainerinnen und Ukrainer berührt und thematisiert, sondern das Leben jedes Menschen, der den Wunsch nach Frieden, erfülltem Leben und Heil in sich trägt.

In der Göttlichen Liturgie, der Eucharistiefeier des byzantinischen Ritus, kommt das Wort „Friede“ mindestens 24 mal in seinen unterschiedlichen Bedeutungsfacetten vor; darüber hinaus auch in abgeleiteten Formen, wenn mehrfach um „friedfertiges Leben“, „friedliche Zeiten“ und um die konkreten Tage des Lebens und Umstände des Zusammenlebens gebetet wird, besonders, dass jeder Tag „vollkommen, heilig, *friedvoll* und ohne Sünde sei“. Die erste große Litanei der Liturgie erhielt aufgrund ihrer vier Fürbitten um den Frieden sogar ihren Namen: die Friedenslitanei.

Der Friede ist nicht etwas Selbstverständliches, der Friede darf und muss von Gott erfleht werden. Wir Christinnen und Christen dürfen um den Frieden bitten. Doch sind wir auch berufen, uns selbst einzusetzen, dass er wirklich eintritt, und zwar in allen Bereichen des Lebens. Wir sind Gottes Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Herbeiführung des Friedens: eine höchst ehrenhafte und verantwortungsvolle Aufgabe!

Das Hilfswerk Renovabis geht uns in dieser Hinsicht als Vorbild voran und dafür sind wir dankbar: Wir beten und arbeiten für den Frieden, erbitten diesen bei Gott und sind zuversichtlich, ihn mit Gottes Hilfe und mit Unterstützung von Menschen auch zu erhalten. Aber wie geschieht das konkret? Dadurch, dass wir den Geist Gottes, den Heiligen Geist, in unserem Leben wirken lassen und uns in unserem Handeln nicht von unseren Enttäuschungen und Verletzungen, von unseren Egoismen und unseren Ansprüchen leiten lassen, seien sie auch noch so berechtigt.

Zu Pfingsten wurden die Jünger Christi mit dem Heiligen Geiste beschenkt. Das Pfingstfest weist auch auf die immer erneuten Geistausgießungen in unserer

Zeit hin. Gott hat dafür gesorgt, dass der Geist bei seiner Kirche und bei den Gläubigen bleibt und dass er ihnen auch in unseren Tagen immer von Neuem geschenkt wird. Wo aber der Heilige Geist einzieht, da bleibt er nicht untätig, er wirkt in der Seele. Er teilt ihr sieben Gaben mit: Weisheit, Wissenschaft, Verstand, Rat, Stärke, Frömmigkeit, Furcht des Herrn.

Die Gaben Gottes sind aber immer auch Aufgaben. Wenn Gott etwas gibt, dann will er, dass wir etwas damit tun. Wir sollen Frucht bringen. Die Früchte des Heiligen Geistes sind Handlungen, Tätigkeiten, Akte, die wir setzen, und zwar eben in der Kraft des Geistes. Der Geist ist der Erstwirkende, aber er ist nicht der Alleinwirkende, wir sind Mitwirkende. „Ich habe euch bestellt, dass ihr hingehet und Frucht bringt“, sagt der Herr im Johannesevangelium. Wir sollen die Früchte des Heiligen Geistes hervorbringen. Diese Früchte werden vom Apostel Paulus im Brief an die Galater aufgezählt: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Milde, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit.

Der Friede in der heutigen Welt fehlt uns wirklich sehr. Deswegen beten wir in dieser Novene ganz besonders genau um die Frucht des Friedens.

Die Zeit vor Pfingsten ist eine gute Gelegenheit sowohl für das Gebet um den Frieden als auch für Werke des Friedens, wozu uns der Heilige Geist beseelt und ermutigt.

Mit der vorliegenden Novene, dem Gebet um den Heiligen Geist, bitten wir gemeinsam unseren auferstandenen Herrn Jesus Christus um seinen Geist, der Lebensspender ist, der Versöhnung ermöglicht und Frieden bringt. Nur wenn wir uns diesem Geist Gottes im Gebet öffnen, werden die Aufrufe der byzantinischen und der römischen Liturgie verständlich und mit Leben erfüllt: „Gehen wir in Frieden“ und „Gehet hin in Frieden“.

Friede sei mit Ihnen allen, den Spenderinnen und Spendern von Renovabis, den Wohltätern und Friedensstiftern, die Sie dem Frieden den Weg bereiten durch Ihr Gebet und durch Ihre Werke.

### **+ Swjatoslaw Schewtschuk**

*Oberhaupt der Ukrainischen  
Griechisch-Katholischen Kirche  
Großerbischof von Kyjiv-Halych*

## **Swjatoslaw Schewtschuk ist seit 2011 Oberhaupt der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche**

Swjatoslaw Schewtschuk wurde am 5. Mai 1970 in Stryj in der Oblast Lwiv geboren. Nach der Mittelschule besuchte er die Krankenpflegeschule in Boryslav. Zugleich war er von 1983 bis 1989 Alumne des Priesterseminars der Untergrundkirche in der Ukraine. Schewtschuk studierte von 1991 bis 1993 Philosophie an der Universität der Salesianer in Buenos Aires, anschließend studierte er Theologie am Priesterseminar in Lwiv. Schewtschuk wurde am 21. Mai 1994 zum Diakon geweiht, am 26. Juni 1994 empfing er die Priesterweihe.

1994 wurde Schewtschuk für weiterführende Studien nach Rom entsandt. Er wurde 1999 an der Päpstlichen Universität Heiliger Thomas von Aquin mit einer moraltheologischen Dissertation mit dem Titel „Das Leben in Christus verklärt“ zum Doktor der Theologie promoviert. Er war von 1999 bis 2000 Präfekt des Priesterseminars in Lwiv, von 2000 bis 2007 Subregens. Seit 2001 arbeitete Schewtschuk außerdem als Vize-Rektor der Ukrainischen Katholischen Universität in Lwiv sowie von 2002 bis 2005 als Sekretär des Großerbischofs von Lwiv. Im Juni 2007 wurde er Regens des dortigen Priesterseminars.

Am 14. Januar 2009 ernannte ihn Papst Benedikt XVI. zum Weihbischof in der Eparchie Santa Maria del Patrocinio in Buenos Aires; am 7. April 2009 wurde er zum Bischof geweiht. Am 10. April 2010 ernannte ihn Benedikt XVI. zudem zum Apostolischen Administrator der Eparchie Santa María del Patrocinio in Buenos Aires.

Am 23. März 2011 wählte ihn die Synode der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche zum Großerbischof von Kyjiv-Halych und damit zum Oberhaupt dieser Kirche. [Großerbischof ist ein Ehrentitel in den mit Rom verbundenen Ostkirchen.] Papst Benedikt XVI. bestätigte am 25. März 2011 die Wahl.



# Länderprofil Ukraine

- ➔ Einwohner: 44 Millionen
- ➔ Fläche: 603.700 km<sup>2</sup>
- ➔ Staatsform: Republik
- ➔ Landeswährung: Hrivna
- ➔ Hauptstadt: Kyjiv/Kiev (ca. 3 Millionen Einwohner)
- ➔ Weitere große Städte: Lviv, Charkiv, Donezk, Odessa
- ➔ Sprache: Ukrainisch, Russisch und Sprachen der Minderheiten
- ➔ Ethnische Gruppen: rund 78 % Ukrainer, rund 17 % Russen, Minderheiten von Weißrussen, Polen, Bulgaren, Krim-Tataren und Juden
- ➔ Religion (geschätzte Zahlen): 67 % orthodox, 8–10 % griechisch-katholisch, 2 % römisch-katholisch; muslimisch und jüdisch (<1 %)

## Orthodoxe Kirche

Die Orthodoxe Kirche in der Ukraine ist mit mehr als 67 % Anteil an der Bevölkerung die stärkste Gruppe der Gläubigen. Neben kleineren Gruppierungen (genaue Angaben zu den Zahlen lassen sich nicht machen) ist sie in zwei Kirchen aufgespalten:

- **die Ukrainische Orthodoxe Kirche** des Moskauer Patriarchats (UOK-MP); Oberhaupt ist Metropolit Onufrij (Berezovskij).
- und **die Orthodoxe Kirche der Ukraine** (OKU). Sie ist 2019 durch Zusammenschluss der Ukrainischen Orthodoxen Kirche des Kiewer Patriarchats und der Ukrainischen Orthodoxen Autokephalen (unabhängigen) Kirche entstanden; Oberhaupt ist Patriarch Epifanij (Dumenko). Die vom Moskauer Patriarchat nicht anerkannte Gründung der OKU hat zu einem bis heute nicht gelösten Konflikt innerhalb der Weltorthodoxie geführt.

## Ukrainische Griechisch-Katholische Kirche (UGKK)

Die UGKK des byzantinischen Ritus entstand auf dem Territorium der Westukraine durch die Brester Union (1596) bzw. die Union von Ushgorod (1646). Damals unterstellten sich die orthodoxen Eparchien kirchenrechtlich und organisatorisch dem Papst; die Liturgie und das geistliche Leben folgten weiter dem ostkirchlichen Ritus. Die UGKK ist vor allem auf die Westukraine konzentriert. In der Sowjetzeit war die UGKK von 1947 bis 1989 verboten. Nach ihrer Wiederzulassung sind



viele Gläubige in der Westukraine von der orthodoxen Kirche wieder zur UGKK zurückgekehrt. In der Westukraine ist sie Mehrheitskirche; der Anteil der Gläubigen an der Bevölkerung liegt in den sieben galizischen Diözesen (Lviv, Strjy, Buchach, Ternopil, Sokal, Ivano-Frankivsk und Sambir-Drohobych) zwischen 58 % und 74 %, in Transkarpatien (Ushgorod) bei 25 % und in der Diözese Kolomyja-Chernivtsi nur bei 17 %. In der Zentral- und Ostukraine sind die Gläubigen der Griechisch-Katholischen Kirche eine kleine Minderheit von knapp einem Prozent. Im Durchschnitt liegt dadurch der Anteil der Gläubigen an der Gesamtbevölkerung bei 8 % (ca. 3,5–4 Mio. in ca. 3.600 Gemeinden). Die Griechisch-Katholische Kirche in der Ukraine hat fünf Priesterseminare (Lviv, Ivano-Frankivsk, Ternopil, Ushgorod und Drohobych) und für die Ausbildung von Laien die Ukrainische Katholische Universität in Lviv.

## Römisch-Katholische Kirche

Die katholische Kirche des lateinischen Ritus, welche vielerorts aus historischen Gründen noch immer als „polnische Kirche“ angesehen wird, hat in der Ukraine sieben Diözesen, davon wurden Charkiv-Saporoshe und Odessa-Simferopol 2002 durch Teilung von Shtyomyr/Kyjiv bzw. Kamyanets-Podolski neu errichtet. In Transkarpatien (Mukachewo) wurde die Apostolische Administratur 2002 zur Diözese erhoben. Der Anteil der Gläubigen liegt zwischen 1 und 4 %. Es gibt etwa eine Million Gläubige in ca. 830 Gemeinden und drei Priesterseminare (Lviv, Vorsel bei Kyjiv und Gorodok). Am Katechetischen Institut Gorodok, am Institut für Religionswissenschaften Thomas von Aquin in Kyjiv und am Theologischen Institut in Lviv-Briukhovichi werden Laien ausgebildet.

mehr: [www.renovabis.de/laender/mitteleuropa-osteuropa/ukraine/](http://www.renovabis.de/laender/mitteleuropa-osteuropa/ukraine/)  
<https://kiew.diplo.de/ua-de>

## Die Autorin der 25. Renovabis-Pfingstnovene Anna Tomashek-Dobra führt in ihre Impulse zum Neun-Tage-Gebet ein:



Anna Tomashek-Dobra

„Selig, die Frieden stiften“, sagt Jesus in der Bergpredigt (Mt 5,9) und unterstreicht damit, dass Frieden nicht einfach etwas Gegebenes und Selbstverständliches darstellt. Seit Urzeiten prägen Konflikte das Zusammenleben der Menschen und nähren ihre Sehnsucht nach Frieden. Immer wieder zum Frieden zurückzufinden, ist jedoch eine Aufgabe, zu der der Mensch aus sich heraus nicht fähig zu sein scheint und für die es daher unbedingt der Mitwirkung des Heiligen Geistes bedarf.

Während die Wunden der Kriege des vergangenen Jahrhunderts immer noch spürbar sind, entstehen im Osten der Ukraine, wo der bewaffnete Konflikt zwischen russischen und ukrainischen Kämpfern seit 2014 täglich neue Opfer fordert, frische Wunden an Körper und Seele vieler Menschen. Das Thema „Frieden“ ist daher für Großerbischof Swjatoslaw Schew-

tschuk, das Oberhaupt der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche, von existenzieller Bedeutung. Für die Pfingstnovene werden deshalb einzelne seiner Gedanken aus dem Buch „Dialog heilt Wunden“\* aufgegriffen. Darin wird deutlich, dass Frieden etwas mit Beziehungen zu tun hat. Durch Dialog kann mit der Kraft des Heiligen Geistes, um den wir in diesen Tagen sehnsüchtig beten, wechselseitiges Verständnis wachsen, können Beziehungen gepflegt, Wunden geheilt und die Grundlagen für einen dauerhaften Frieden gelegt werden.

Diese Novene will eine Hilfe sein, sich folgendem Wunsch von Großerbischof Schewtschuk anzuschließen:

„Der Balsam des Gebets und der gegenseitigen Achtung führe uns auf dem Weg der Versöhnung [und damit des Friedens], sodass wir nicht nur in unseren Heimatländern Zeugnis ablegen können, sondern in ganz Europa.“

\* In dem Interview-Buch „Dialog leczy rany“ von Krzysztof Tomasik (Krakau 2018) äußert sich der Großerbischof zu Fragen des polnisch-ukrainischen Verhältnisses und erklärt die Ukrainische Griechisch-Katholische Kirche.



CHRISTI HIMMELFAHRT  
DONNERSTAG, 21. MAI 2020

Christus  
schenkt Hoffnung



## IMPULS

„Gemäß unserem christlichen Glauben wird aus Leiden neues Leben geboren.“ Das sagt Großerbischof Schewtschuk hoffnungsvoll, wenn er auf die aktuelle Situation in seinem Heimatland angesprochen wird. Und er bekräftigt dies beispielhaft mit dem Hinweis auf die Wehen bei der Geburt eines Kindes.

Im Osten der Ukraine herrscht Krieg und zugleich befindet sich das Land in einem gesellschaftlichen und politischen Wandel, dessen Ausgang noch nicht absehbar ist. In dieser Situation brauchen die betroffenen Menschen ebenso wie alle Menschen, die in irgendeiner Weise Leid, Schmerzen oder Veränderung erfahren, Hoffnung und Mut. Wenn Konflikte, Krankheiten oder sonstige Notsituationen anhalten und kein Ende in Sicht ist, droht Resignation. Auch

die Jünger Jesu waren vor Angst und Verzagtheit nicht gefeit. Doch Christus hat ihnen, bevor er zu seinem Vater in den Himmel zurückkehrte, Hoffnung geschenkt und sie zum Bittgebet ermutigt. In ihrer Trauer über den Abschied versprach er, ihnen den Heiligen Geist als Beistand zu senden. Auch wir dürfen heute und jeden Tag – wie damals die Jünger – um den Heiligen Geist beten und auf ihn hoffen, der Leid in Freude und Krieg in Frieden verwandeln kann.

## GEBET

---

O Herr, nachdem du aufgefahren bist zum Himmel, von wo du einst herniedergestiegen, lass uns nicht als Waisen zurück, vielmehr komme dein Geist und bringe Frieden der Welt.

*Aus der Großen Vesper am Vorabend  
der Himmelfahrt unseres Herrn*

# Die Gnade des Heiligen Geistes als Heilmittel





## IMPULS

„Die Kirche stellt die besten Heilmittel bereit, um die Wunden des modernen Menschen zu behandeln – nämlich die Kraft und die Gnade des Heiligen Geistes, die durch die Sakramente vermittelt werden.“ Bei dieser Aussage geht es Großerbischof Schewtschuk vor allem um die kleinen und großen seelischen Verletzungen, die wir nahezu täglich erleben und für die es keinen zuständigen Arzt gibt.

Ein Streit in der Familie oder unter Freunden, ein böses Wort unter Nachbarn oder Arbeitskollegen genügen – und sofort spüren wir Unfrieden. Manchmal entstehen „nur“ atmosphärische Störungen, zuweilen aber auch tiefere Wunden. Doch Jesus schenkt uns den Heiligen Geist und damit nicht nur Trost, sondern auch die Kraft und die Weisheit, den Frieden

zwischen Menschen und in unseren Seelen wiederherzustellen. Damit wird uns ermöglicht, selbst zu Friedensstiftern zu werden, die Jesus in der Bergpredigt seligpreist. Die Sakramente der Kirche können uns dabei eine Hilfe sein, weil wir in diesen Zeichen die Liebe Gottes erfahren und so für unseren Dienst am Heil der Welt gestärkt werden.

## GEBET

---

Scheide nicht von uns, o guter Hirt!  
Nein, sende uns deinen allheiligen Geist,  
dass er unsere Seelen lenke und bestärke,  
dass er sie erleuchte und heilige.

*Aus der Großen Vesper am Vorabend  
der Himmelfahrt unseres Herrn*

ZWEITER TAG  
SAMSTAG, 23. MAI 2020

## Versöhnung als Gabe des Heiligen Geistes





## IMPULS

„Versöhnungsprozesse sind, davon bin ich überzeugt, Gaben des Heiligen Geistes.“ So sieht es Großerbischof Schewtschuk und berichtet vom Geist der Vergebung und Versöhnung, der nach dem Zweiten Weltkrieg von West nach Ost wehte: zunächst zwischen Franzosen und Deutschen, dann zwischen Deutschen und Polen. Die polnisch-ukrainische Versöhnung sei in vollem Gange und nun wäre es auch an der Zeit für die ukrainisch-russische Versöhnung.

In der Ukraine werden jedoch nahezu täglich Soldaten und Zivilisten getötet und verwundet, unzählige Menschen mussten ihre Häuser vielleicht für immer verlassen. Vor diesem Hintergrund ist es äußerst schwierig, an Vergebung, Versöhnung und Frieden zu denken. Doch der Großerbischof weist darauf

hin, dass seine Kirche es sich zur Aufgabe gemacht hat, bei ihren Gläubigen den Sinn für Versöhnung und Frieden wach zu halten: „In unseren Gotteshäusern lehren wir Vergebung, indem wir ständig betonen, dass derjenige, der nicht in der Lage ist, zu vergeben und nur Hass in seinem Herzen pflegt, in jedem Fall verliert.“ Bitten wir den Heiligen Geist, auch in unseren Tagen Versöhnung zu wirken, wo Unfriede herrscht!

## GEBET

Denn vor dir haben wir gesündigt,  
o Herr, der du auch das Geheime und Verborgene  
des menschlichen Herzens kennst und allein  
die Macht hast, die Sünden zu vergeben.  
Schaffe uns ein reines Herz und stärke uns mit  
deinem Wege weisenden Geist.

*Aus der Pfingstvigil*



DRITTER TAG  
SONNTAG, 24. MAI 2020

Frieden beginnt  
im Kleinen





## IMPULS

„Es gibt keine magischen Gesten oder Dokumente.“ Davon ist Großerzbischof Schewtschuk überzeugt. Versöhnte und heile Beziehungen zwischen Völkern und Ländern – nicht nur auf der Ost-West-Achse, sondern in alle Himmelsrichtungen – sind die Voraussetzung für eine friedliche Welt. Das Händeschütteln der Staatsoberhäupter und das Unterzeichnen von Friedenserklärungen sind wegen ihrer großen Symbolkraft wichtig, führen aber nicht unbedingt zur Lösung konkreter Probleme. Frieden beginnt vielmehr im Kleinen. Er beginnt bei uns selbst, im Herzen jedes einzelnen. Großerzbischof Schewtschuk: „Deshalb müssen wir zusammenarbeiten, in den anderen nicht Feinde sehen, sondern Geschwister, Kinder desselben Gottes.“ Alle anderen sind genauso geliebte

Kinder Gottes wie ich selbst: die Flüchtlingsfamilie, die im Nachbarhaus wohnt, der Arbeitskollege, der mir nicht sympathisch ist, die Cousine, die immer alles besser weiß ... – Die Menschen in unserem Umfeld als Geschwister anzunehmen, ihnen ein Lächeln, ein gutes Wort zu schenken, das wäre ein erster kleiner Schritt, den wir auf dem Weg als Friedensstifter gehen können.

## GEBET

---

Herr, Jesus Christus, als Gott sitztest du nun zur Rechten des Vaters, so sende uns herab den Heiligen Geist, auf dass er uns geleite und heilige!

*Aus der Großen Vesper am Vorabend  
der Himmelfahrt unseres Herrn*

VIERTER TAG  
MONTAG, 25. MAI 2020

## Hass und Lüge etwas entgegensetzen



## IMPULS

„Das Schüren von Hass, Lügen, Manipulation von Fakten – das sind die Hauptwaffen der Sünde in der heutigen Welt. Als Christen müssen wir dem etwas entgegensetzen.“ So betont es Großerbischof Schewtschuk. Populistische Politiker, die Hass auf unserem Kontinent verbreiten, Spannungen und Konflikte provozieren und die Wahrheit verbiegen, gefährden das friedliche Zusammenleben. Wir müssen uns in acht nehmen, dass sie nicht auch in unseren Herzen Samen der Zwietracht säen. Als Christen sind wir aufgerufen, unsere Nächsten zu lieben und Frieden zu stiften.

Wir alle kennen Lästerrunden und Gerüchteküchen und haben schon erlebt, wie wir mit hineingezogen werden und uns daran beteiligen, wenn über andere hinter ihrem Rücken hergezogen und schlecht geredet

wird. An Lügen und Hassrhetorik erkennen wir jene dunklen Mächte, die Streit und Zwistigkeiten auf der Welt säen wollen. Beten wir um die Kraft und Einsicht des Heiligen Geistes, damit wir andere nicht vorschnell verurteilen, damit wir Lügen entlarven und ihnen die Wahrheit entgegensetzen, damit wir rechtzeitig spüren, wenn Zwietracht gesät wird, und mit Liebe antworten.

## GEBET

---

Herr, Gebieter, Allherrscher, umgib uns mit deinen heiligen Engeln, bewaffne uns mit den Waffen deiner Gerechtigkeit, umschirme uns mit dem Schutz deiner Wahrheit. Bewahre uns in deiner Macht, errette uns von jeder Drangsal und jedem Anschlag des Widersachers.

*Aus der Vesper am Pfingstsonntag*

FÜNFTER TAG  
DIENSTAG, 26. MAI 2020

# Frieden als Grundhaltung





## IMPULS

„Wir müssen uns bewusst und freiwillig für den Weg der Versöhnung statt den Weg der Konfrontation entscheiden.“ Davon ist Großerbischof Schewtschuk überzeugt. Versöhnung lässt sich nicht erzwingen. Insbesondere, wenn in einem Konflikt starke Emotionen im Spiel sind, ist an ein friedliches Zusammensein meist erst einmal nicht zu denken.

Im Kindergarten haben wir nach einem Streit mit Gleichaltrigen oft die Worte gehört: „Jetzt gebt euch die Hand. Vertragt euch wieder.“ Und hat uns das nicht immer große Überwindung gekostet? Für Versöhnung muss man nämlich innerlich bereit sein und über seinen eigenen Schatten springen können. Wenn wir jedoch ganz bewusst eine unerschütterliche Grundhaltung des Friedens einnehmen, kann

uns das dabei helfen, auf dem Weg der Versöhnung zu bleiben, auch in Momenten, in denen Gefühle hochkochen. Wir können uns selbst vornehmen, an der Absicht festzuhalten: „Ich will keinen Streit. Ich möchte Frieden. Heiliger Geist, hilf mir, das in die Tat umzusetzen.“

## GEBET

---

Herr Jesus Christus, unser Gott, der du deinen Frieden den Menschen gegeben hast:  
Den Geist deiner Weisheit schenke meinen Gedanken, den Geist des Verstandes meiner Unvernunft; mit dem Geiste deiner Furcht überschatte meine Werke, erneuere in meinem Innern einen aufrechten Geist, und mit deinem lenkenden Geist stärke meine ausgleitenden Gedanken.

*Aus der Vesper am Pfingstsonntag*

SECHSTER TAG  
MITTWOCH, 27. MAI 2020

## Die Stärke von Vergebung





## IMPULS

„Vergebung ist keine Kapitulation, sondern Sieg über das Böse.“ Dessen ist sich Großerbischof Schewtschuk sicher. Anderen zu vergeben, ist kein Zeichen von Schwäche, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag. Nehmen wir ein harmloses Beispiel: In einem Geschäft werden wir unfreundlich behandelt. Nun können wir schimpfen, uns aufregen und empören. Wir können aber auch lächeln und vergeben. Die Entscheidung liegt bei uns. Im ersten Fall tragen wir zur Eskalation negativer Emotionen wie Wut, Ärger und Hass bei, die uns den ganzen Tag verderben. Im zweiten Fall deeskalieren wir und durchbrechen den Kreislauf des Bösen. Darin liegt die Stärke des Vergebens. Es gibt schwerwiegendere Verletzungen als die Unfreundlichkeit eines Verkäufers. Streit am

Arbeitsplatz, unter Freunden oder in der Familie können unsere Beziehungen entzweien und unser Leben vergiften. Erst wenn wir – im Bewusstsein unserer eigenen Fehler – bereit sind, anderen zu vergeben, kann Frieden in unser Herz einkehren und Versöhnung beginnen.

## GEBET

Darum, erlasse, vergib und verzeihe uns und ihnen als der gütige und menschenliebende Gott unsere Übertretungen, die vorsätzlichen und unvorsätzlichen, die bewussten und unbewussten, die offenbaren und geheimen, welche wir in Werken und welche wir in Gedanken und welche wir in Worten und welche wir in allen unseren Lebensäußerungen und Bewegungen begangen haben.

*Aus der Vesper am Pfingstsonntag*



SIEBTER TAG  
DONNERSTAG, 28. MAI 2020

# Grenzen von Versöhnung





## IMPULS

„Wir sind bereit zu vergeben, aber wie können wir mitten im Krieg an eine Versöhnung mit dem Aggressor denken, der seine Taten nicht einstellt? Das ist einfach unmöglich.“ So äußert sich Groß-  
erzbischof Schewtschuk, als er nach dem Stand des russisch-ukrainischen Friedensprozesses gefragt wird. Der Wille zur Versöhnung stößt leider an Grenzen.

Wenn wir uns mit jemandem, der uns immer wieder beleidigt und verletzt, versöhnten, würden wir uns gewissermaßen mit seinem Verhalten abfinden. Wir können jedes Mal aufs Neue vergeben, aber Versöhnung wird erst möglich sein, wenn der andere umkehrt und sein zerstörerisches Verhalten ändert. Wir können uns danach sehnen und danach streben, mit allen Menschen in Frieden zu leben, aber nicht um

den Preis, dafür Wahrheit und Gerechtigkeit opfern zu müssen. Die eigene Bereitschaft, anderen zu vergeben, ist ein wichtiger, ja unabdingbarer Schritt auf einem vielleicht langen Weg zur Beilegung eines Streits, aber keine Garantie, dass auch Versöhnung gelingt. Dafür ist nämlich der gute Wille aller am Konflikt Beteiligten erforderlich. Darum ist es so wichtig, um den Heiligen Geist – und auch für unsere Widersacher – zu beten.

## GEBET

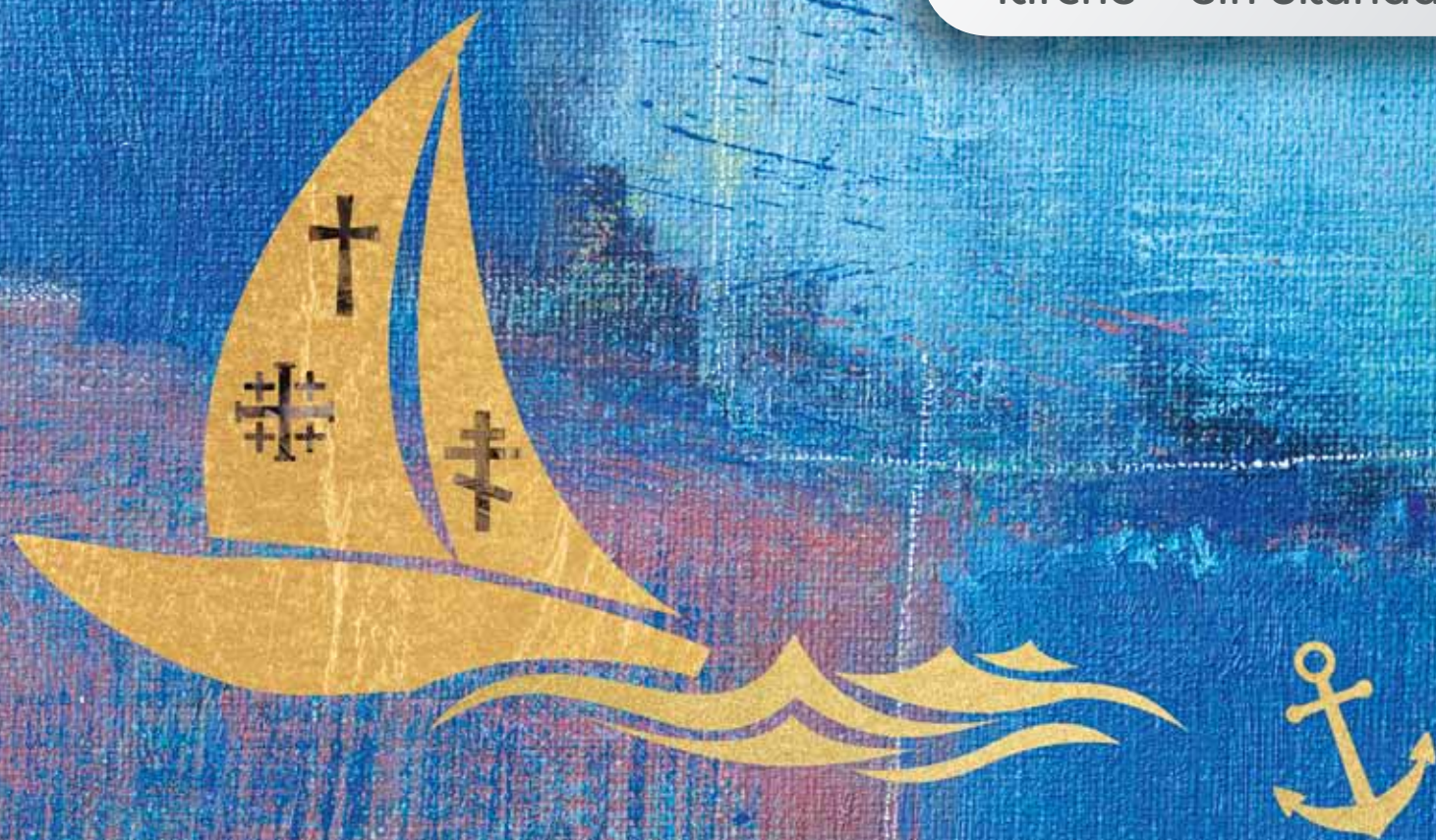
---

O Gott, vertreibe alle Finsternis aus unserem Herzen. Schenke uns die Sonne der Gerechtigkeit. Bewahre unser Leben unversehrt unter dem Zeichen und dem Siegel deines Heiligen Geistes und geleite unsere Schritte auf dem Weg des Friedens.

*Aus der Pfingstvigil*

ACHTER TAG  
FREITAG, 29. MAI 2020

## Die Spaltung der Kirche – ein Skandal





## IMPULS

„Die Spaltung der ehemals einen Kiewer Kirche [...] ist ein Skandal und ein Hindernis bei der Evangelisierung der ukrainischen Gesellschaft.“ So findet Großerbischof Schewtschuk deutliche Worte. Als 988 das Christentum im Kiewer Großfürstentum eingeführt wurde, gab es noch keine Spaltung zwischen westlich-lateinischer und östlich-orthodoxer Tradition. Die Kiewer Kirche fühlte sich, selbst als es 1054 dann zum Bruch zwischen dem Papst von Rom und dem Patriarchen von Konstantinopel kam, zunächst weiterhin in Einheit mit beiden Kirchen. Doch unversöhnlicher Streit führte dann doch zur Trennung.

Eine wichtige Bedingung, um Entfremdung zu vermeiden und gegenseitige Verletzungen zu heilen, besteht darin, im Gespräch und damit in Beziehung

miteinander zu bleiben. Deswegen ist es unerlässlich, den Dialog zwischen den christlichen Konfessionen auf allen Ebenen aufrechtzuerhalten und zu fördern in der Hoffnung, dass eine volle und sichtbare Einheit der Kirche eines Tages wieder Wirklichkeit wird. Denn umso glaubwürdiger können die Christen allen Menschen die Frohe Botschaft von der Versöhnung verkündigen und zum Frieden beitragen.

## GEBET

Du allheiliger Geist, aus dem Vater gehst  
du hervor und bist erschienen durch den Sohn  
den ungelehrten Jüngern. Rette, die als Gott  
dich bekennen, und heilige alle!

*Aus der Pfingstvigil*

NEUNTER TAG  
SAMSTAG, 30. MAI 2020



Der Dialog mit Gott  
schenkt Seelenfrieden



## IMPULS

„Die Begegnung zwischen Gott und Mensch ist ein Geheimnis.“ Dies betont Großerbischof Schewstschuk. Eine solche „Kontaktnahme“ kann auf viele Weisen und nicht nur durch die Sakramente der Kirche erfolgen: zum Beispiel in der Begegnung mit Menschen, beim Anblick der Schönheit der Natur, beim Hören von Musik, beim Betrachten von Kunstwerken oder im Achten auf den eigenen Atem. Mit einem Blick zum Himmel in Freude und Dankbarkeit, aber auch im Schmerz können wir uns Gott zuwenden. Naturkatastrophen, Krieg, Unfälle und andere Schicksalsschläge mögen uns rufen lassen: „Mein Gott, warum lässt du das zu?“ Diese Frage scheint Ausdruck einer Entfremdung von Gott zu sein; sie zeigt aber, dass unser Herz im Tiefsten mit

dem Herrn, in dessen Händen alles liegt, verbunden ist und auf ihn hofft. Sie ist Teil des heilsamen Dialogs, den wir mit unserem Schöpfer führen und der unserer Seele Frieden schenken kann.

## GEBET

O Jesus, schnellen und starken Trost schenke deinen Knechten, wenn unser Geist in Kleinmut fällt. Verlass unsere Seele nicht in der Trübsal, geh nicht von unserem Geist in der Not, sondern komme uns immer zuvor, sei uns nahe, sei nahe, der du überall zugegen bist. Wie du allezeit bei deinen Aposteln warst, so vereine dich auch mit denen, die dich ersehnen, o Erbarmender, auf dass vereint wir dir lobsingen und deinen allheiligen Geist verherrlichen.

*Aus der Pfingstvigil*

PFINGSTEN | SONNTAG, 31. MAI 2020

# Neubeginn in der Kraft des Heiligen Geistes



and as the  
steadily  
shadows  
and



## IMPULS

„Anfang der 1990er Jahre, als wir den Untergrund verließen, hatten wir 300 Priester, jetzt haben wir über 3.500. In fünf Priesterseminaren werden rund 800 Seminaristen auf ihren Dienst vorbereitet. Allein anhand von Zahlen könnten wir noch lange über verschiedene Aspekte unseres dynamischen Kirchenlebens sprechen.“ So beschreibt Großerbischof Schewtschuk die Entwicklung. Er sieht in der Geschichte der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche einen lebendigen Beweis dafür, wie in der Kraft des Heiligen Geistes auch in unseren Tagen ein Neubeginn möglich ist. In der Zeit der kommunistischen Herrschaft wurde die Kirche verfolgt, verboten und in den Untergrund gedrängt. Doch Gott hat das unablässige und hoffnungsvolle Gebet der Gläubigen erhört. 1989 wurde die Kirche wieder offiziell zuge-

lassen und erwachte zu neuem Leben. Heute nimmt sie eine anerkannte gesellschaftliche Stellung ein und ist, so Großerbischof Schewtschuk, „wahrhaftig Leib des auferstandenen Christus“.

Möge diese Erfahrung allen Christen Hoffnung schenken und sie ermutigen, nicht Böses mit Bösem zu vergelten, sondern ohne Unterlass für den Frieden zu beten! Wir dürfen darauf vertrauen: Gottes Geist erneuert das Antlitz der Erde.

## GEBET

O Gott, du Hoffnung aller Enden der Erde:  
Du hast am Pfingstfest deinen heiligen und lebensschaffenden Geist in Gestalt feuriger Zungen über deine Apostel ausgegossen und sie zu Freudenboten unseres Glaubens eingesetzt.  
Wir preisen dich und beten dich an.

*Aus der Vesper am Pfingstsonntag*



# Dass erneuert werde das Antlitz der Erde

INTRO/ZS  $\Phi$  Kathi Stimmer-Salzedor 2007

Instrument zur 2./4./5. Strophe

1. Dass er - neu - ert wer - de  
 2. Dass durch uns auf - scheine  
 3. Dass wir We - ge fin - den,  
 4. Dass durch uns - re Hän - de  
 5. Dass die Grenzen fal - len,

das Ant - litz der Er - de,  
 die Lie - be, die ei - ne,  
 die Not ü - ber - win - den,  
 Be - dräng - nis sich wen - de  
 ein Zei - chen uns al - len:

und be - freit und be -  
 die al - les um -  
 Ge - rech - tig - keit  
 und Glau - be auf -  
 Der Ga - ben sind

1. reit,  
 2. fasst,  
 3. sä'n  
 4. steht,  
 5. viel

den Frie - den zu fas - sen,  
 das Na - he, das Fer - ne,  
 mit all un - sern kräf - ten,  
 der Mut macht zum Tei - len,  
 und je - der kann ge - ben!

send' aus Dei - nen Geist, Du  
 Send' aus...

Gott al - len Le - bens,  
 re - no - va - bis fa - ci - em ter -  
 ra - e.

fa - ci - em ter -  
 ra - e.

(ZS-Einsatz)

## Wanderfriedenskerze aus Ost-Ukraine inspiriert die Renovabis-Pfingstaktion

Zum Frühjahrsbeginn hat der griechisch-katholische Exarch von Charkiv, Erzbischof Vasył Tuchapets, die Wanderfriedenskerze, die er vor zwei Jahren als Zeichen der Solidarität von einer weltkirchlichen Initiative der Bistümer Limburg und Mainz und von ökumenischen Friedensgruppen aus dem Rhein-Main-Gebiet bekommen hat, zurück nach Deutschland zur Renovabis-Pfingstaktion gebracht.

Vor zwei Jahren übergab Winfried Montz vom Bistum Limburg eine Wanderfriedenskerze an den griechisch-katholischen Erzbischof von Charkiv, Exarch Vasył Tuchapets.

Seitdem wird in der Ostukraine im Exarchat und im römisch-katholischen Bistum mit dieser Kerze besonders für den Frieden gebetet. Rechts: die „kleine Schwester“ der Wanderfriedenskerze, die man auch bestellen kann.



Foto: Bistum Limburg

Zwei Jahre lang war die Kerze in der Ostukraine durch die Pfarreien der mit Rom unierten Kirche byzantinischen Ritus' gewandert. Im letzten Herbst wurde die Aktion auch im römisch-katholischen Bistum Charkiv weitergeführt und die Kerze an Bischof Stanislav Szyrkoradiuk übergeben. Exarch Tuchapets schrieb an den Limburger Bischof Georg Bätzing: „Das hat eine große Rolle für die Sammlung der Kräfte unserer Christen gespielt. Die Kerze hat uns die Wärme der Liebe und des Mitgefühls gebracht.“

Mit der Wanderfriedenskerze soll auch bei der Renovabis-Pfingstaktion unter dem Leitwort „Selig, die Frieden stiften. Ost und West in gemeinsamer Verantwortung“ ein Zeichen gesetzt und gemeinsam für den Frieden in der Ukraine und auf der ganzen Welt gebetet werden.



Solche „kleinen Wanderfriedenskerzen“ erhalten Sie beim Vertriebspartner von Renovabis für 8,50 Euro. Die Kerzen sind 20 cm hoch und haben einen Durchmesser von 7 cm. Das Signet ist hochwertig aufgedruckt. E-Mail: [renovabis@eine-welt-shop.de](mailto:renovabis@eine-welt-shop.de)

☎ 0241 / 479 86-200, Bestell-Nr.: 8 901 20

## Mit Renovabis aktiv im Osten

Auf Anregung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken ist Renovabis als die „Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa“ im März 1993 von den deutschen Bischöfen gegründet worden. Renovabis pflegt den Kontakt zu Partnern aus Kirche und Gesellschaft in 29 mittel-, ost- und südosteuropäischen Ländern und fördert den Austausch mit den Menschen dort. Als Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa förderte Renovabis seit 1993 insgesamt rund 24.400 Projekte mit 780 Millionen Euro.

Ihr Name ist für die Hilfsaktion Programm: „Renovabis faciem terrae – Du erneuerst das Antlitz der Erde“. Dieses Wort aus Psalm 104 übersetzen Wohltäter, Partner und Mitarbeiter von Renovabis so: „Wir wollen an der pastoralen, sozialen und



gesellschaftlichen Erneuerung Osteuropas konstruktiv mitwirken, wissen aber, dass dies nur mit der Kraft Gottes möglich ist.“ Das dafür auch benötigte Geld stammt aus der Pfingstkollekte in allen katholischen Pfarrgemeinden in Deutschland, aus Einzelspenden und aus Kirchensteuern sowie zu einem weiteren Teil aus öffentlichen Mitteln.

**Aktuelle Informationen über Mittel- und Osteuropa sowie über die Projekt- und Partnerschaftsarbeit von Renovabis können Sie anfordern:**

**Renovabis, Kardinal-Döpfner-Haus, Domberg 27, D-85354 Freising, Telefon 08161/5309-0, Fax 08161/5309-44, [info@renovabis.de](mailto:info@renovabis.de) [www.renovabis.de](http://www.renovabis.de) • [www.pfingsten.de](http://www.pfingsten.de)**



**Spendenkonten:**

**LIGA Bank eG**

BIC/SWIFT: GENODEF1M05

IBAN: DE24 7509 0300 0002 2117 77

**Pax-Bank eG**

BIC/SWIFT: GENODED1PAX

IBAN: DE17 3706 0193 3008 8880 18

# Gebet der Novene in Gemeinschaft

Die auf der Ausklappseite beschriebene Grundstruktur für das Beten der Novene kann für eine kleine oder größere Gemeinschaft erweitert oder in die Struktur einer anderen Gottesdienstform eingebunden werden. Als erweiternde Elemente können dienen: längere Schriftlesung(en), Psalmen, Wechselgesänge/-gebete, Lieder, Fürbitten, Bittgebete, Symbolhandlungen, kreative Elemente, Austausch in der Gruppe/Glaubensgespräche. Im Folgenden wird der Ablauf einer Andacht vorgestellt. Weitere Hinweise im Internet: [www.renovabis.de/novene](http://www.renovabis.de/novene)

- Eröffnung
- eventuell kurze Einführung und Einladung, still zu werden
- Stille
- ggf. Schrifttext
- eventuell kurzer Gesang [z. B. GL 365, 386, 630.4, 646.1]
- Impuls zur Betrachtung **vom jeweiligen Tag**
- Stille
- Gebet **vom jeweiligen Tag**
- Pfingsthymnus / Lied [GL 341/342 oder GL 351] oder Pfingstsequenz [GL 344]
- Friedensektenie [Seite 72/73] oder frei formulierte Fürbitten
- Vaterunser – anstelle des abschließenden Gebets der Fürbitten
- eventuell Lied [z. B. Renovabis-Lied, Seite 62/63]
- Abschluss / Segen

## Grundstruktur für den Ablauf des täglichen Novengebets

1. **Eröffnung**  
mit Lobpreis und hinführendem Gebet  
auf Seite 70
2. **Stille**
3. **Impuls zur Betrachtung und Gebet  
aus der byzantinischen Tradition**  
→ vom jeweiligen Tag (ab Seite 19)
4. **Bittgebet: Friedensektenie**  
Seite 72/73
5. **Pfingstsequenz oder -hymnus**  
Seite 74/75
6. **Segensgebet**  
Seite 71

Die Grundform kann nach Belieben z. B. für eine Andacht in der Gemeinde mit weiteren Elementen (Schriftlesung, Psalmen, Lieder, Fürbitten, kreative Elemente) angereichert werden. Vorschlag siehe Seite 68.

## 1. Eröffnung

### *Lobpreis*

Gepriesen sei unser Gott allezeit,  
jetzt und immerdar  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
*Amen.*

Ehre sei dir, unser Gott, Ehre sei dir.

### *Hinführendes Gebet*

Himmlicher König,  
du Tröster und Geist der Wahrheit,  
der du überall bist und alles erfüllst,  
du Schatzkammer der Güter und Spender des Lebens:  
Komm und nimm Wohnung in uns,  
mach uns rein von jedem Makel  
und rette, o Gütiger, unsere Seelen!

aus der byzantinischen Liturgie

### **oder**

Komm Heiliger Geist,  
erfülle die Herzen deiner Gläubigen,  
*und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe.*  
Sende aus deinen Geist,  
und alles wird neu geschaffen,  
*und du wirst das Angesicht der Erde erneuern.*

### **oder**

Eine Schale will ich sein  
empfänglich für Gedanken des Friedens  
*eine Schale für dich, Heiliger Geist.*

Meine leeren Hände will ich hinhalten  
offen für die Fülle des Lebens  
*leere Hände für dich, Heiliger Geist.*

Mein Herz will ich öffnen  
bereit für die Kraft der Liebe  
*ein Herz für dich, Heiliger Geist.*

Gute Erde will ich sein  
gelockert für Samen der Gerechtigkeit  
*gute Erde für dich, Heiliger Geist.*

Ein Flussbett will ich sein  
empfänglich für das Wasser der Güte  
*ein Flussbett für dich, Heiliger Geist.*

Anton Rotzetter

## 6. Segensgebet

Geheimnisvoller Gott,  
wir erbitten deinen Segen –  
für uns und für die Menschen im Osten Europas.  
Bestärke uns im Guten und schenke uns  
die Inspirationen des Heiligen Geistes,  
damit das Antlitz der Erde erneuert werde. Amen.

## Friedensektenie

Die Friedensektenie ist ein eindringliches, umfassendes Bittgebet (von griech. ἐκτένεια [ekténeia] „Eifer, Inbrunst, Ausdauer, Beharrlichkeit“), das in der Göttlichen Liturgie des hl. Johannes Chrysostomus und anderen Gottesdiensten im byzantinischen Ritus gebetet wird. Die Bitten werden dabei vom Vorbeter (V) vorgetragen, die Antworten übernimmt der Chor bzw. das Volk, das Abschlussgebet spricht oder singt der Priester (P).

**V:** In Frieden lasset uns beten zum Herrn.

**A: Herr, erbarme dich.** oder: *Kyrie eleison.*

**V:** Um den Frieden von oben und das Heil unserer Seelen lasset uns zum Herrn beten.

**A: Herr, erbarme dich.** oder: *Kyrie eleison.*

**V:** Um den Frieden der ganzen Welt, den Wohlbestand der heiligen Kirchen Gottes und die Vereinigung aller lasset uns zum Herrn beten.

**A: Herr, erbarme dich.** oder: *Kyrie eleison.*

**V:** Für unseren hochheiligen allgemeinen Hohenpriester Franziskus, den Papst in Rom, für unseren hochgeweihten (Erz-)Bischof N.N., den ehrwürdigen Priesterstand, den Diakonat in Christus, für den ganzen Klerus und alles Volk lasset uns zum Herrn beten.

**A: Herr, erbarme dich.** oder: *Kyrie eleison.*

**V:** Für diejenigen, denen die Regierung unseres Landes anvertraut ist und die ihm dienen, lasset uns zum Herrn beten.

**A: Herr, erbarme dich.** oder: *Kyrie eleison.*

**V:** Für diese Stadt (dieses Land), für jede Stadt und jedes Land und alle Gläubigen, die darin wohnen, lasset uns zum Herrn beten.

**A: Herr, erbarme dich.** oder: *Kyrie eleison.*

**V:** Um günstige Witterung, um gute Ernte und um friedliche Zeiten lasset uns zum Herrn beten.

**A: Herr, erbarme dich.** oder: *Kyrie eleison.*

**V:** Für die Reisenden zu Wasser, zu Lande und in der Luft, für die Kranken, Leidenden und Gefangenen und ihr Heil lasset uns zum Herrn beten.

**A: Herr, erbarme dich.** oder: *Kyrie eleison.*

**V:** Dass er uns befreien wolle von aller Trübsal, Hass, Not und Gefahr, lasset uns zum Herrn beten.

**A: Herr, erbarme dich.** oder: *Kyrie eleison.*

**V:** Hilf, errette, erbarme dich und bewahre uns, o Gott, durch deine Gnade.

**A: Herr, erbarme dich.** oder: *Kyrie eleison.*

**V:** Unserer allheiligen, reinsten, hochgelobten und ruhmreichen Herrin, der Gottesgebärerin und immerwährenden Jungfrau Maria und aller Heiligen gedenkend, lasset uns selbst und einander und unser ganzes Leben Christus, unserem Gott, hingeben.

**A: Dir, o Herr.**

**V:** Denn dir gebührt aller Ruhm, alle Ehre und Anbetung, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

**A: Amen.**

5.

**Pfingst-  
hymnus** **Komm, Heiliger Geist**, der Leben schafft,  
erfülle uns mit deiner Kraft.

Dein Schöpferwort rief uns zum Sein:

Nun hauch uns Gottes Odem ein.

**Komm, Tröster**, der die Herzen lenkt,  
du Beistand, den der Vater schenkt;  
aus dir strömt Leben, Licht und Glut,  
du gibst uns Schwachen Kraft und Mut.

**Dich sendet** Gottes Allmacht aus  
im Feuer und in Sturmes Braus;  
du öffnest uns den stummen Mund  
und machst der Welt die Wahrheit kund.

**Entflamme Sinne** und Gemüt,  
dass Liebe unser Herz durchglüht  
und unser schwaches Fleisch und Blut  
in deiner Kraft das Gute tut.

**Die Macht des Bösen** banne weit,  
schenk deinen Frieden allezeit.  
Erhalte uns auf rechter Bahn,  
dass Unheil uns nicht schaden kann.

**Lass gläubig uns** den Vater sehn,  
sein Ebenbild, den Sohn, versteh  
und dir vertraun, der uns durchdringt  
und uns das Leben Gottes bringt.

**Den Vater** auf dem ew'gen Thron  
und seinen auferstandnen Sohn,  
dich, Odem Gottes, Heiliger Geist,  
auf ewig Erd und Himmel preist.  
Amen.

nach „Veni,  
Creator Spiritus“,  
9. Jahrhundert,  
Rhabanus Maurus  
zugeschrieben,  
deutsche  
Übertragung  
von Friederich  
Dörr 1969

**Pfingst-  
sequenz** **Komm herab, o Heiliger Geist**,  
der die finstre Nacht zerreißt,  
strahle Licht in diese Welt.

**Komm, der alle Armen liebt**,  
komm, der gute Gaben gibt,  
komm, der jedes Herz erhellt.

Höchster Tröster in der Zeit,  
Gast, der Herz und Sinn erfreut,  
köstlich Labsal in der Not.

**In der Unrast schenkst du Ruh**,  
hauchst in Hitze Kühlung zu,  
spendest Trost in Leid und Tod.

**Komm, o du glücklich Licht**,  
fülle Herz und Angesicht,  
dring bis auf der Seele Grund.

**Ohne dein lebendig Wehn**

kann im Menschen nichts bestehen,  
kann nichts heil sein noch gesund.

Was befleckt ist, wasche rein,  
Dürrem gieße Leben ein,  
heile du, wo Krankheit quält.

**Wärme du, was kalt und hart**,  
löse, was in sich erstarrt,  
lenke, was den Weg verfehlt.

**Gib dem Volk, das dir vertraut**,  
das auf deine Hilfe baut,  
deine Gaben zum Geleit.

**Lass es in der Zeit bestehen**,  
deines Heils Vollendung sehn  
und der Freuden Ewigkeit.  
Amen. Halleluja.

nach „Veni Sancte  
Spiritus“ 12./13. Jh.,  
Stephan Langton  
zugeschrieben, deutsche  
Übertragung Maria Luise  
Thurmair und Markus  
Jenny, 1971





A photograph of a young boy with a white cap sitting on a man's shoulders. The boy is holding a bouquet of flowers, including a large orange rose and several purple flowers, along with a small Ukrainian tricolor flag. The background is a blurred outdoor setting with buildings.

# Selig, die Frieden stiften

Matthäus 5,9

Ost und West  
in gemeinsamer  
Verantwortung

PFINGSTAKTION 2020

Kollekte  
am Pfingstsonntag  
31. Mai